



# Gedenken Unterwegs

Dokumentiert durch  
Karsten Wickern

Eine Gedenktour von  
Dortmund nach Esens





**ANTISEMITISMUS?  
NICHT MIT MIR!**



# Einleitung

Vom 23. Juli bis zum 31. Juli 2022 begab sich eine Gruppe junger Menschen auf eine Gedenkstättenfahrt mit dem Fahrrad. Das Rad als Verkehrsmittel wurde bewusst gewählt, um die Erinnerungsarbeit mit den Themen Klimaschutz und moderne Mobilität zu verbinden. Das Thema "Widerstand und Verfolgung" führte uns zu vielen Gedenkorten zwischen Dortmund und der Nordsee, die dieses Thema aus unterschiedlichen Perspektiven betrachten. Die Gedenkstättenfahrt fand im Rahmen des Projekts „Gedenken Unterwegs“, statt. Dieses Projekt des Dortmunder Jugendrings soll eine mobile Erinnerungsarbeit ermöglichen und so das Erinnern zu den Menschen bringen. Außerhalb der Gedenkstättenfahrt ist das Projekt in Dortmund unterwegs und besucht zum Beispiel unterschiedliche Gruppen und Veranstaltungen. Der Fuhrpark von „Gedenken Unterwegs“ besteht aus einem Fahrrad mit Lastenanhänger und einem großen Lastenrad. Letzteres wurde auch auf der Gedenkstättenfahrt integriert. Motiviert starteten wir die Tour am Samstag Morgen an der Reinoldikirche in Dortmund.





Abfahrt



# Die Tour



# Villa ten Hompel

Die erste Gedenkstätte auf unserer Tour war die Villa ten Hompel in Münster – Das ehemalige Wohnhaus des Zementfabrikanten Rudolf ten Hompel aus der Weimarer Republik wurde später zum Sitz der Ordnungspolizei im Nationalsozialismus. Nach 1954 wurde hier das Dezernat für die „Wiedergutmachung“ untergebracht. Seit 1999 ist die Villa eine Gedenkstätte. Thematisiert wird in der eigenen Ausstellung besonders die Rolle der Polizei in der Zeit des Nationalsozialismus und die für die Opfer schwierigen Entschädigungsverfahren. So lernten wir in der Ausstellung, wie sehr die Polizei in die Taten der Nationalsozialisten integriert war. Die Wachmannschaften wurden zum Beispiel auch eingesetzt, um Deportationen zu bewachen oder Zwangsarbeiter zu beaufsichtigen. Mit unserem Guide der Gedenkstätte sprachen wir auch über die Schwierigkeiten der „Wiedergutmachung“. Opfer trafen hier mitunter auf früheren Täter in neuer Funktion. Einige Opfergruppen hatten erst gar kein Recht auf Entschädigung.







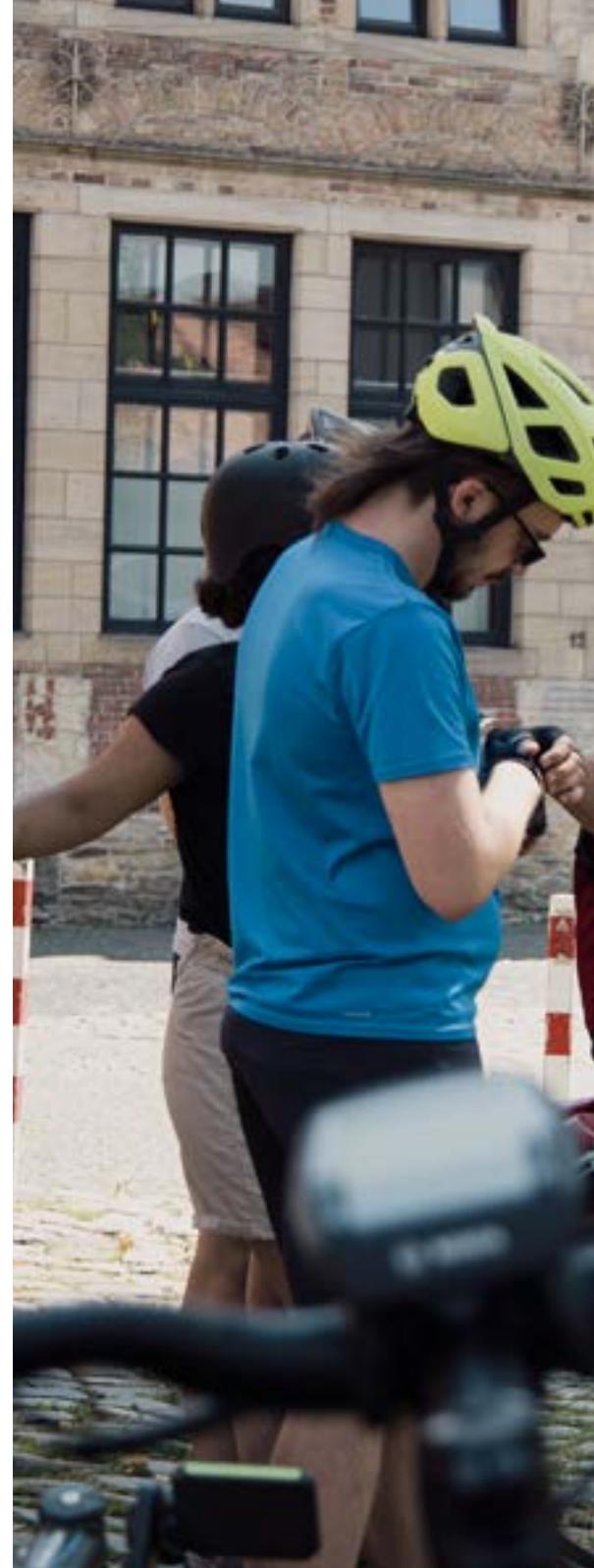






# Burgsteinfurth

In Burgsteinfurth machten wir einen Rundgang durch den Ort. Von 1764-1938 stand hier eine große Synagoge. Am 10. November wurde diese von den Nazis in Brand gesetzt. Stellen mit Info-tafeln erinnern heute an die jüdische Geschichte des Ortes. Thematisiert werden die Schicksale von verschiedenen Menschen. Neben den Informationstafeln gibt es in dem Ort auch einige Stolpersteine.









**Mach mit!**

Für Demokratie und  
Menschenrechte



Mach mit!  
Für Demokratie und Menschenrechte



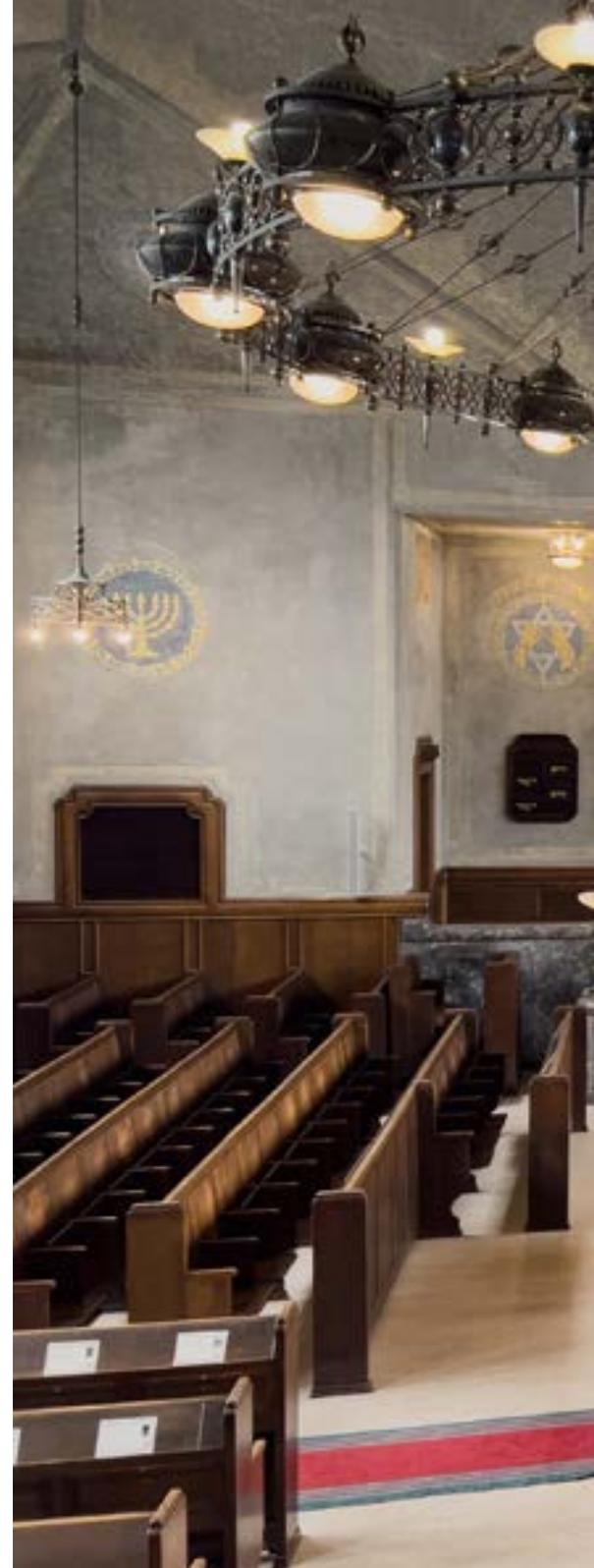
© 2014 Greenpeace Deutschland e.V. / Greenpeace International



# Enschede

Am dritten Tag unserer Fahrt besuchten wir Enschede. Ausnahmsweise mit dem Zug - Pausentag. Die Stadt hatte eine große jüdische Gemeinde. Diese wuchs so stark, dass 1882 eine neue größere Synagoge gebaut wurde. Sie gilt heute als die schönste Synagoge Westeuropas. Während der NS-Zeit wurde die Synagoge von den Nationalsozialisten beschlagnahmt und nicht zerstört. Auch heute noch hat Enschede eine aktive jüdische Gemeinde.

Nach unserem Besuch in der Synagoge trafen wir Bert Woudstra. Er wurde 19. Februar 1932 als Sohn jüdischer Eltern in Enschede geboren. Bert überlebte den Krieg nur, weil er mit seiner Mutter und seinem Bruder untertauchen konnte. Heute erzählt er von seinen Erfahrungen und Erlebnissen. So auch bei einem gemeinsamen Rundgang mit uns durch Enschede.











2  
**Mach**  
Für Demokratie  
Menschenrechte

FÜR EIN  
OHNE DI  
NIEF

6

mit!

ratie und  
chte

MITMACHEN  
MITREDEN!

IE WELT  
SKRIMI-  
UNG



# Schwarzer Garten

In Nordhorn besuchten wir den schwarzen Garten. Er ist die zentrale Gedenkstätte für die Kriegsgefallenen sowie die rassistisch und politisch Verfolgten der Stadt Nordhorn. Im Jahr 1929 wurde hier ein Denkmal zur Erinnerung an die Soldaten errichtet, die im 1. Weltkrieg gefallen waren. Die örtlichen Anhänger Hitlers benutzten das Denkmal, um den Krieg zu verherrlichen. Der Platz wurde zum Langemarckplatz benannt. 1992 bis 1995 wurde der Ort von der amerikanischen Künstlerin Jenny Holzer neugestaltet. Dabei traf sie immer wieder auf Widerstände in der Stadt. Sie schuf schließlich einen „Schwarzen Garten“ und der Name „Langemarckplatz“ verschwand. Teile des alten Denkmals blieben aber.



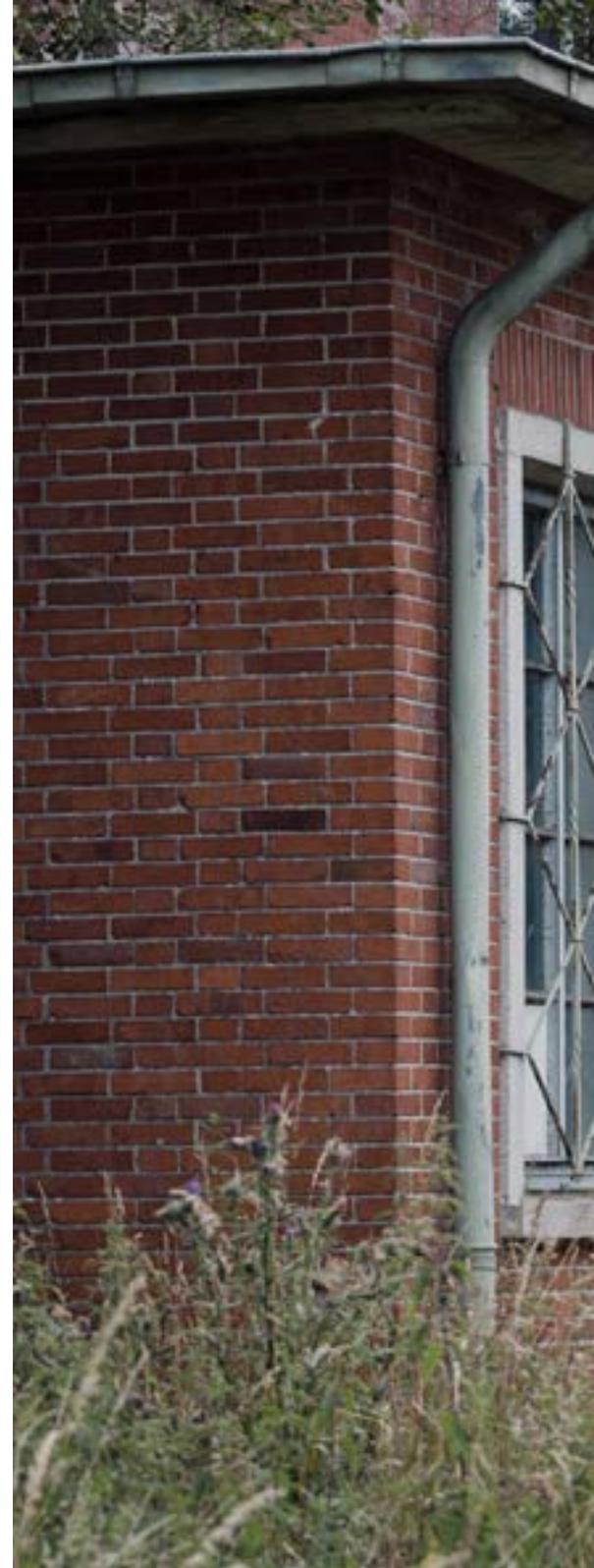






# Emslandlager

Tausende von Menschen wurden in den sogenannten Emslandlagern gefangen gehalten, darunter zahlreiche "politische Gefangene", die den Nationalsozialisten bei der Durchsetzung ihrer Herrschaft im Wege waren. Unsere Route führte entlang einiger der ehemaligen Lager. An mehreren Überbleibseln der Lager hielten wir an und Beschäftigten uns mit der dortigen Geschichte. Informationstafeln weisen auf diese hin. Die noch vorhandenen Gebäude werden nicht immer gepflegt, wie uns das Transformatorenhaus des Emslandlager XII Dalum zeigte.









# Friedhof Meppen

In Meppen besuchten wir den jüdischen Friedhof. Ursprünglich waren hier einhundert Grabsteine vorhanden. Doch sie verschwanden zu einem großen Teil bei Schändungen des Friedhofs während der Nazi Zeit, aber auch während mehrerer Schändungen in den letzten Jahrzehnte. Heute gibt es noch 22 Grabsteine. Der Friedhof wird von Schüler\*innen gepflegt.







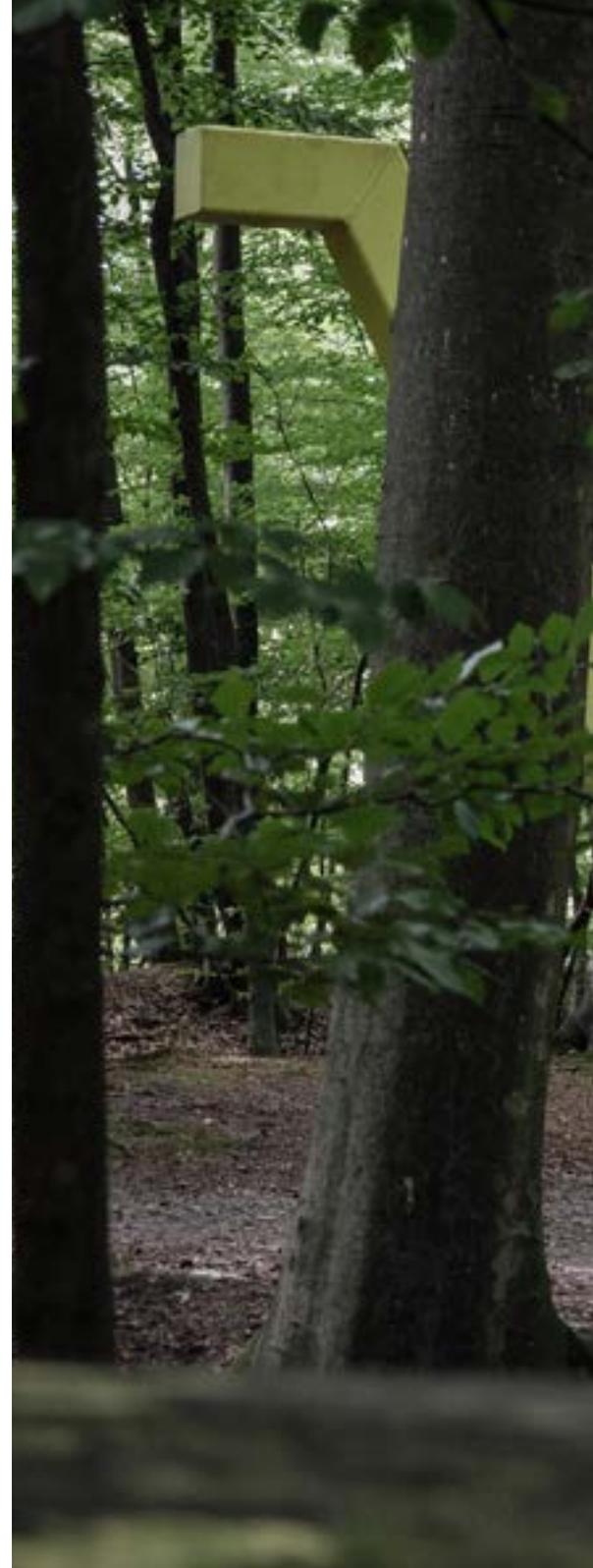






# Panzergraben

In Aurich erkundeten wir den Verlauf des früheren Panzergrabens. Die Gefangenen der KZ-Aussenstelle Engerhufe wurden im November/ Dezember 1944 zum Bau des Grabens um Aurich eingesetzt. Dieser sollte als Teil des sogenannten Friesenwalles die Stadt Aurich sichern. In einer V-Form wurde der Graben von den Gefangenen ausgeschauft. Anschließend wurde er mit Ästen und Laub versteckt. Panzer, die den Graben nichts ahnend passieren wollten, fuhren frontal in den Graben und konnten nicht mehr selbst hinaus fahren.







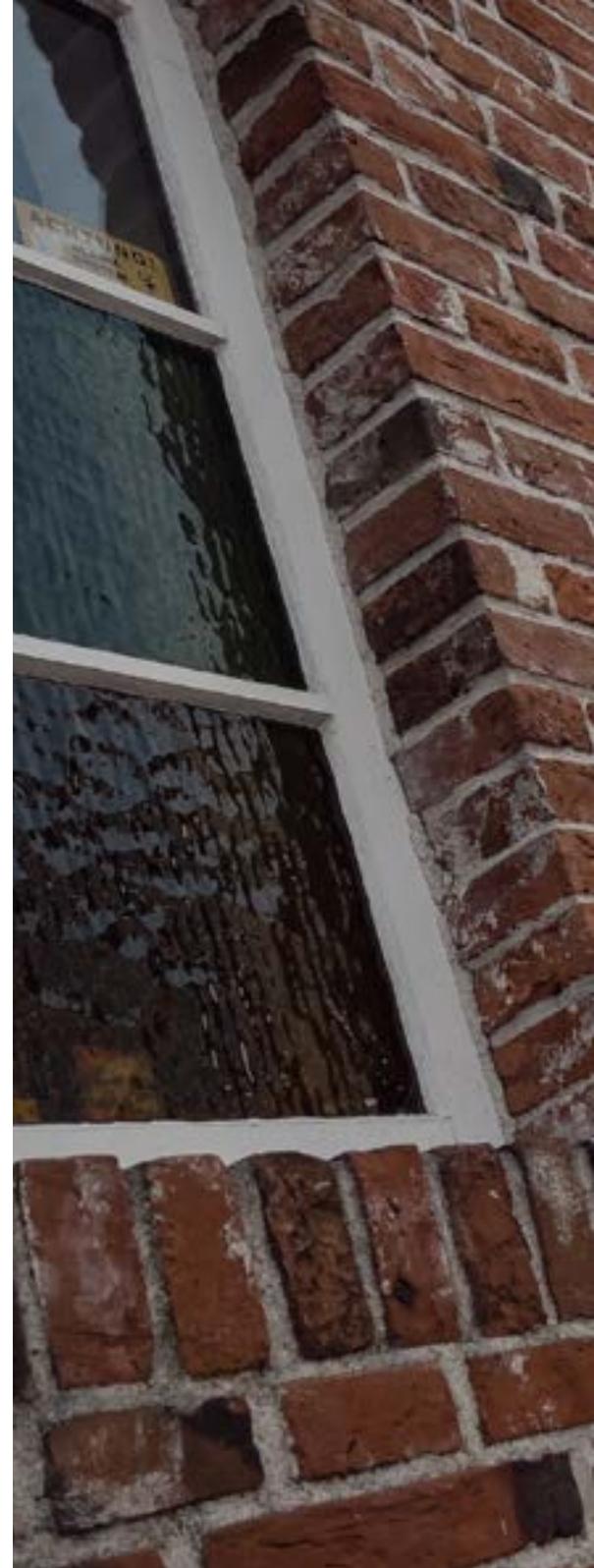






# Dornum

Die ehemalige Synagoge in Dornum ist die einzige weitgehend im Originalzustand erhaltene Ostfrieslands. Die jüdische Gemeinde Dornum nutzte sie von 1841 bis zum 7. November 1938. Die Synagoge wurde an einen Tischler verkauft. Sie entging der Brandschatzung durch die Nationalsozialisten aufgrund der engen dörflichen Bebauung, jedoch wurden die Fensterscheiben eingeschlagen und das Inventar auf dem Marktplatz verbrannt. Die letzten jüdischen Bewohner verließen Dornum 1940. Heute dient das Gebäude als Gedenkstätte und jüdisches Museum. Georg Murra-Regner und sein Verein haben es sich zur Aufgabe gemacht, das Gebäude in seinen alten Zustand zurückzuführen. Er zeigte uns die Synagoge und den jüdischen Friedhof.





Star of David symbol  
The Star of David is a six-pointed star, also known as the Magen David, which is a symbol of Judaism. It is composed of two interlocking triangles, one pointing upwards and one pointing downwards, forming a hexagram. The symbol is often used to represent the Jewish people and their faith.







# August-Gottschalk-Haus

Das jüdische Museum „August-Gottschalk-Haus“ in Esens befindet sich im ehemaligen Gemeindehaus der jüdischen Gemeinde Esens. Namensgeber ist der Lehrer, Vorbeter und Schächter (ritueller Schlachter) der Gemeinde, der seit Erbauung des Hauses 1899 bis zu seinem Tod 1927 mit seiner Familie hier gelebt hat. In der Dauer Ausstellung erfuhren wir einiges über das jüdische Leben in Ostfriesland.













Mit dieser Gedenkstättenfahrt konnten wir einen vielfältigen geschichtlichen Einblick in zum Thema "Widerstand und Verfolgung" entlang der Ems gewinnen. Die Zeit auf dem Rad konnten wir gut nutzen, um die Eindrücke zu sortieren. Gleichzeitig förderte das gemeinsame Radfahren auch die Gruppendynamik.

Karsten Wickern





**Jugendring Dortmund Verwaltungsausschuss e.V.**

Friedhof 6-8 44135 Dortmund

0231-524073

info@jugendring-do.de

www.jugendring-do.de

instagram/jugendringdortmund

**Redaktion und Foto**

Karsten Wickern

**Copyright**

Jugendring Dortmund Verwaltungsausschuss e.V.

Veröffentlicht Januar 2023

Unterstützt durchs

**Ministerium für Kinder, Jugend, Familie,  
Gleichstellung, Flucht und Integration  
des Landes Nordrhein-Westfalen**



